

Blus den Tannen

Amtsblatt für
Allgemeines Anzeige

Von der



Altensteig, Stadt.
und Unterhaltungsblatt
oberen Nagold.

Ar. 81.

Erscheint wöchentl. 3mal: Dienstag, Donnerstags und Samstag und kostet in Altensteig 90 \mathcal{F} im Bezirk 90 \mathcal{F} , außerhalb 1 \mathcal{M} . das Quartal.

Dienstag den 15. Juli

Einschickungspreis der 1 Spalt. Zeile für Altensteig und nahe Umgebung bei 1mal. Einschickung 8 \mathcal{F} bei mehrmaliger je 6 \mathcal{F} , auswärts je 8 \mathcal{F} .

1890.

Amtliches.

Gemäß Allerhöchster Entschliessung Seiner Majestät des Königs vom 4. Juli d. J. wird die Eisenbahn von Wangen i. N. bis zur Landesgrenze gleichzeitig mit der von der Königl. Bayerischen Regierung erbauten Strecke von der Landesgrenze bis Deggau am Dienstag den 15. Juli 1890 für den Personen- und Güterverkehr eröffnet.

Gehorden: Johs. Raß, 75 Jahre früher Schultheiß, Altensteig Dorf; Landgerichtsschreiber Stoll, Laupheim.

Die würtbg. Verwaltungsreform. (Fortsetzung.)

Es gehört zu den Obliegenheiten des Oberamtsvorstands in angemessenen Zwischenräumen die Thätigkeit der Gemeindebehörden und den Zustand der Gemeindeverwaltung an Ort und Stelle einer Untersuchung zu unterziehen. Durch die Artikel 13 bis 24 sind besondere Bestimmungen für die Verwaltung der größeren Stadtgemeinden getroffen, wo man mehr als 10,000 Einwohner zählt. In diesen kann, wenn nötig, die Anstellung eines oder mehrerer besoldeter Gemeinderäte angeordnet werden, ohne daß dadurch auf die Zahl der unbesoldeten Gemeinderatsmitglieder ein Einfluß geübt wird. Diese besoldeten Gemeinderäte (zweiten Bürgermeister) werden von dem vereinigten Gemeinderat und Bürgerausschuß auf bestimmte Periode oder auf Lebenszeit gewählt. Bedingung für die Wählbarkeit ist die zweite höhere Prüfung im Departement der Justiz des Innern oder der Finanzen. Die besoldeten Gemeinderäte funktionieren als Mitarbeiter des Ortsvorstehers, was die Zuteilung selbständiger Geschäfte zur Erledigung an Stelle desselben nicht ausschließt. Sie haben Sitz und Stimme im Gemeinderat und können mit dem Vorsth in den für die Gegenstände ihres Geschäftsteiles etwa bestellten Abteilungen des Gemeinderats betraut werden. Im Falle einer Verhinderung des Ortsvorstehers, kommt dessen Vertretung dem besoldeten Gemeinderat zu. Bezüglich der Gebühren des Gemeinderatskollegiums überläßt die Regierung den Gemeinden freie Hand. Dem Ortsvorsteher können ein oder mehrere Hilfsbeamte zur Verwaltung der Polizei oder Besorgung bestimmter polizeilicher

Geschäfte beigegeben werden. Diese werden vom Gemeinderat gewählt und müssen, wenn ihnen die Polizeiverwaltung im Ganzen übertragen werden soll, die zweite höhere, in den andern Fällen aber mindestens die niedere Dienstprüfung in dem Departement der Justiz oder des Innern bestanden haben. Auch die dem Gemeindepfleger obliegenden Geschäfte können zwischen mehreren unter eigener Verantwortung arbeitenden Beamten verteilt werden. Vom Gemeinderat kann die Vornahme der Gemeindevrats- und Bürgerausschuwahlen, vom Bezirksamtsvorstand auch die Vornahme der Ortsvorsteherwahlen in mehreren Lokalen angeordnet werden. Art. 25 gestattet die Vereinigung mehrerer Gemeinden oder Teilgemeinden oder verschiedener Oberamtsbezirke zu körperschaftlichen Verbänden behufs besserer Erfüllung bestimmter dauernder Gemeindegewerke, z. B. der Herstellung von Wasserleitungen, der Unterhaltungen der Nachbarschaftsstrassen, der Regelung des Feldpolizeidienstes u. s. w.

Das zweite Kapitel handelt von der Verwaltung der Amtskörperschaften, speziell von der Bildung der Amtsversammlungen, von dem Geschäftsgang bei denselben, von der Aufsicht des Staates über die Amtskörperschaftsverwaltung und vom Amtsversammlungsaußschuß. Die Amtsdeputierten werden von dem vereinigten Gemeinderat und Bürgerausschuß gewählt. (Art. 26) und zwar auf die Dauer von drei Jahren. Wählbar (Art. 27) sind alle Personen, welchen die gemeindegewerblichen Wahl- und Wählbarkeitsrechte nicht aberkannt sind. Nach Art. 28 ist jede wählbare Person zur Annahme der Wahl verpflichtet. In Art. 29 sind fünf Ausnahmefälle bestimmt. (Körperliche Unfähigkeit, Alter über 60 Jahre, hindernde Berufsverhältnisse, sonstige dringende Entschuldigungsgründe, unmitttelbar vorhergegangene Mitgliedschaft.) Nach Art. 30 kann die unentschuldigete Annahmeverweigerung bestraft werden. Die Mitglieder der Versammlung werden beeidigt. (Art. 31) verliert ein Mitglied während seiner Amtsdauer die nötigen

Eigenschaften, so geht er damit auch des Sitzes in der Amtsversammlung verlustig. (Art. 32) die Amtsversammlung kann nur in versammelter Sitzung beraten und beschließen. Die Beschlusfähigkeit ist durch Anwesenheit von mehr als der Hälfte der stimmberechtigten Amtsdeputierten neben derjenigen des Oberamtsvorstandes oder dessen Stellvertreters bedingt. Die Verhandlungen und Abstimmungen sind öffentlich, insofern nicht die Rücksichtnahme auf besondere berechnete Interessen etwas anders verlangt. Die absolute Mehrheit entscheidet und bei Stimmengleichheit der Vorsitzende. Bei den durch die Amtsversammlung vorgenommenen Wahlen wird schriftlich und geheim abgestimmt. Im Falle der Stimmengleichheit entscheidet das Los. Mit Ausnahme der Wahl der körperschaftsbeamten kann die Vollziehung der Wahl durch Zuzug erfolgen, vorausgesetzt, daß kein Mitglied Einsprache erhebt. (Art. 33 u. 34.)

Der Jahresetat der Amtskörperschaft muß der Kreisregierung in Abschrift vorgelegt werden. Diese prüft ihn und gestattet, wenn sich kein Anstand ergibt, den Vollzug. Einer Genehmigung des Stats oder der Amtschadensumlage durch die Staatsbehörde bedarf es nicht. Statsüberschreitungen unterliegen den gleichen Bestimmungen. (Art. 35). Zur Gültigkeit von Beschlüssen der Amtsversammlung ist die Genehmigung der Kreisregierung notwendig; wenn ein Bezirksbeamter persönlich bei der Sache beteiligt ist; bei Beförderungserhöhung des Amtspflegers oder Oberamtsparakassiers; bei Vermögensveränderungen im Werte über 10,000 Mark; bei Uebernahme dauernder Haftverbindlichkeiten; bei größeren und bleibenden Kapitalaufnahmen, Feststellung der Schuldenentlastungspläne und Ausgabe von Schuldverschreibungen; beim Angriff des Grundstocksvermögens (Art. 36). Der Amtsversammlungsaußschuß wird auf 3 Jahre gewählt. Diesem liegt ob: die Vermögensverwaltung und Aufsicht über das Kassen- und Rechnungswesen; die Vorbereitung der Beratungsgegenstände; die Aufstellung der Waldbewirtschafts- und Betriebspläne; die Aufsicht

Die Pflegekinder des Kommerzienrats.

(Nachdruck verboten.)
Novelle von Carl Hartmann-Plön.
(Fortsetzung.)

Nun war es geschehen und nun konnte er nicht mehr zurück. Aber so recht sich darüber freuen konnte er noch nicht und was er in diesem Augenblicke empfand, war ein Gefühl, das mit der Neue ein wenig Ähnlichkeit hatte. Das hörte ihn und um sich von diesem unbehaglichen Gefühle zu befreien, lenkte er seine Gedanken auf die wonnevollen Empfindungen zurück, die ihn durchströmten, als das junge hübsche Mädchen ihren schönen Körper an ihn schmiegte und seinen Mund mit Küßchen bedeckte hatte. Aber in dieser unausstehlichen Stagenjammerstimmung vermochten auch diese Erinnerungen die Freude noch nicht recht zum Durchbruch zu bringen. Etwas mehr gelang es ihm, seine Stimmung zu verbessern, als er das überdachte, was Katharina ihm in so verlockenden Farben geschildert und wodurch sie so meisterhaft seine Eitelkeit angeregt hatte, nämlich, die angesehene Stellung, die er einnehmen würde, wenn er, der Kommerzienrat Brauer, selbst ein glänzendes Haus machte, wo er dann als Gastgeber den Mittelpunkt bildete und ihm als solchem alle Ehren erwiesen würden.

„Ja“, sprach er laut, während er vor dem Spiegel stand und mit dem Kamme sein Haar bearbeitete, „die Katharina hat vollkommen recht; wenn die Komtesse Waldsee hier regierte, würde ich ziemlich weit in den Hintergrund treten müssen und mir ist es nicht einerlei, wo ich meinen Platz habe, im Segenteil, ich wäre ja ein Narr, wenn ich den ersten freiwillig abtreten wollte, da ich ihn doch haben kann. Was schon lange mein Wunsch gewesen ist, daß in meinen Salons hochfeine Leute verkehren, wird mir ja unter allen Umständen erfüllt. Der Graf Waldsee wird schon kommen, wenn der Onkel seiner Tochter ihn ruft und ihn ziehen die anderen nach.“

Plötzlich fühlte er eine ungeheure Beklemmung, er ließ den Kamme zur Erde fallen, setzte sich auf den nächsten Stuhl und als wenn Angst und Grauen ihn erfaßt hätten, so stieß er in einem unverständlichen Tone das eine Wort: „Heinrich!“ hervor.

Er bedeckte eine kurze Zeit mit der rechten Hand seine Augen, dann sagte er: „Wie soll ich es ihm beibringen? Ich habe nicht den Mut dazu! Ist es mir doch gerade so, als fühlte ich in der Brust einen Stich, als plage das Gewissen mich wegen einer bösen That! Wie habe ich den Jungen geliebt, als kleiner Bube kam er schon in meine Obhut und nur Freude habe ich an ihm erlebt! Wie liebt er mich, er könnte mich nicht mehr lieben, wenn er mein rechter Sohn wäre! Und ihn will ich vor die Thür setzen, ihm jede Hoffnung auf dereinstige Hinterlassenschaft abschneiden, die ihm ja schon so gut wie versprochen war!“

Er sprang auf, rannte einige Male wie in halber Verzweiflung im Zimmer auf und ab und rief darauf mit lauter Stimme: „Ja, ja, ja — sie hat ja auch darin recht, jeder ist sich selbst der nächste und wenn der Himmel mir noch das Glück eigener Kinder beschoren sollte, so muß er zurückstehen. Aber darben soll er nicht, mit der Hälfte unseres Verdienstes kann er anständig leben und vielleicht übergebe ich ihm über kurz oder lang das ganze Geschäft, dann kann er sich sogar etwas zurücklegen und sich allmählich ein Vermögen erwerben. Auf einige Hunderttausende zum Geschäftsbetriebe soll es mir nicht ankommen, bleiben mir doch die Nebenüben meiner Kapitalien!“

Mit diesem Entschlusse kam einige Ruhe über ihn und sein Gewissen sang an nicht mehr so laut zu sprechen.

„Ein schrecklicher Augenblick steht mir noch bevor,“ fuhr er fort, seine Kravatte umbindend, „wenn ich Heinrich sagen muß, daß — Sagen? Mündlich? Nein, das kann ich nicht, ich werde es ihm schreiben.“

über die Verwaltung der einzelnen Körperschafts-
anstalten; die Anstellung des niederen Dienst-
personals; die Besorgung von nötigen Amts-
verweiseren; die Vertretung der Amtskörpers-
chaft in Prozessen und überhaupt die Be-
sorgung von all dem, was durch Gesetz oder
Verordnung noch besonders verlangt wird. (Art.
37.) Der Vorsitzende (Oberamtsvorstand) be-
ruft den Ausschuss nach Bedarf. Beschlussfähig
ist mehr als die Hälfte der Mitglieder. Der
Amtsversammlungskassier führt das Protokoll.
(Art. 38.) (Schluß folgt.)

Landesnachrichten.

* Stuttgart, 11. Juli. Vom hiesigen
Gemeinderat ist in der letzten Sitzung der Be-
schluß gefaßt worden, die Verbindung des
westlichen Stadtteils durch die Schwabstraße
mit der gegenüberliegenden Karlsvorstadt Heschach
mittels einem 128 Mtr. langen und 8 1/2 Mtr.
breiten Tunnel unter dem Hasenberg herzu-
stellen. Die Kosten werden auf 200,000 M.
geschätzt. Auch die Verlegung des Schlacht-
und Viehhofs auf das neugewonnene Areal auf
der Brag wurde angeregt und ist der Vollzug
nur eine Frage der Zeit. Es stehen der Resi-
denz also sehr wichtige bauliche Veränderungen
bevor.

* In Stuttgart wurde letzter Tage vor
der Strafkammer ein Prozeß verhandelt, wel-
cher bei der dortigen Bevölkerung große Er-
regung hervorgerufen hat. Es handelte sich
um die Diebstahlsaffäre des Schlossers Hart-
mann, eines Mannes, welcher das allgemeine
Vertrauen genöß, das Diebstahls Handwerk aber
systematisch betrieb. Der Angeklagte wurde 9
vollendeter und 1 versuchten schweren Diebstahls
für schuldig befunden und zu 8 Jahren Zuch-
haus, 10 Jahren Ehrverlust und Stellung unter
Polizeiaufsicht verurteilt. Für die hohe Strafe
fiel ins Gewicht, die Gemeingefährlichkeit des
Angekl., der in einer in Stuttgart noch nicht
dagewesenen Weise die Sicherheit gefährdete und
das Vertrauen seiner Kunden schmähtlich hinter-
ging.

* Man braucht sich nicht mehr darüber zu
verwundern, daß das Wetter bei uns so unge-
mütlich ist. Im Alpenland liegt bis tief herab
fußhoher Schnee. Die Brennerbahn ist bis in
die Nähe von Innsbruck verschneit. Auch sonst
reicht der Schnee weit über die Waldgrenze
herin.

* Der Wetterprophet Falb hat die unter
der nahkalten Witterung leidende Menschheit,
insbesondere die Landwirte mit der Voraussage
zu trösten gesucht, der Juli und August würde
besseres, der Ernte günstiges Wetter bringen,
da die Neumonde am 17. Juli und 15. August
nur von schwachen Hochfluten begleitet sein
würden. Es wäre höchste Zeit, daß die Prophe-
zeiung nun auch in Erfüllung ginge. (Es scheint!)

* Heilbronn, 12. Juli. In der „Heilbr.
Btg.“ wird ein Aufruf veröffentlicht, der eine
Massenpetition an den Landtag ins Werk zu

setzen auftritt, welche gegen die Beibehaltung
der Lebenslänglichkeit der Ortsvorsteher, d. h.
gegen die Dauer des Amtes der Ortsvorsteher
auf Lebenszeit gerichtet sein soll.

* (Verschiedenes.) In Oberndorf
ist seit einigen Tagen die Influenza wieder auf-
getreten. — Schreinermeister M. von Dürb-
heim, der Maschinenbetrieb in seiner Werk-
stätte eingeführt hatte und auch auf hohem
Nad dem Fortschritt huldigte, hat trotz alledem
dem Geschäft und seiner Heimat Valet gesagt
und schwimmt zur Zeit auf hoher See, um in
Amerika sein Glück zu machen; zurückgelassen
hat er Weib und Kind und — negative Kapi-
talien. — In Laupheim fiel Landgerichts-
sekretär Stoll von Heilbronn aus dem 3. Stock-
werk seiner Wohnung über die Brüstung des
Fensterhinaus und war sofort tot. — Oberbürger-
meister Hegelmaier in Heilbronn ist von
der k. Kreisregierung Ludwigsburg in eine
Geldstrafe von 70 M. verurteilt worden wegen
Ungebühr. Er hatte in einem Bericht der kgl.
Regierung des Neckarkreises vorgeworfen, daß
durch ihre „Verschleppungstaktik“ die Stadt
Heilbronn bei ihrer Schuldaufnahme geschädigt
worden sei. — In Ehlingen fiel das 5-
jährige Kind des Magaziners Dautel in den
Neckar und ertrank. — In Mönsheim ist
ein Mann in einem Steinbruch heruntergefallen
und war sofort tot. — In Böchingen erlitt
Schultheiß Seeburger einen nicht unbedeutenden
Verlust. Derselbe ließ 2 Ochsen, mit denen er
gepflügt hatte, eine Zeit lang unbeaufsichtigt,
die Tiere liefen weiter und stürzten einen Felsen
hinab, wobei das eine derselben sich derart verletzte,
daß es getötet werden mußte. — Im Wein-
garter Forste ist die „Nonne“ aufgetreten.

* Beim Entladen eines Gewehres verun-
glückte ein Schmied in Neckarelz dadurch,
daß er, ohne die nötige Vorsicht zu gebrauchen,
den Lauf ins Feuer legte. Die explodierende
Ladung sprengte denselben und ein Stück da-
von riß dem Unglücklichen eine Hand voll-
ständig weg.

* Offenburg, 11. Juli. Die gestrige
Strafkammer Sitzung hatte sich mit einem Unhold
zu beschäftigen, welcher durch erheuchelte Frömi-
gkeit lange Zeit seine Umgebung zu täuschen
gewußt hatte. Ein Schreiner, Namens Lepple
aus Württemberg gebürtig, kam vor 2 Jahren
nach Offenburg und nahm eine Stelle als
Geselle an, um bald nach Bühl zu ziehen und
dort eine eigene Schreinerei zu errichten. Kurz
darauf geschah im Städtchen eine Reihe leichter
und schwerer Diebstähle. Lange fiel der Ver-
dacht nicht auf den geachteten Schreinermeister,
bis eine Hausdurchsuchung seine Schuld bewies. Zu-
gleich kam es heraus, daß der verkommene
Mensch an Kindern Bühls eine Reihe grauen-
hafter Unstlichkeiten verübt hatte, und endlich
kam es an den Tag, daß Lepple zuletzt 8 Jahre
im Zuchthaus zu Ludwigsburg gesessen und
überhaupt 9 Bo-strafen hatte. Lepple erhielt

von der Strafkammer Offenburg eine neue Strafe
von 8 Jahren Zuchthaus. Im Gefängnis hatte
er einen Fluchtversuch gemacht.

* Leipzig. Der Schuhmacher Benedikt
aus Mittelstätt, welcher am 28. April d. J. seine
Frau ermordet und seinen einjährigen Knaben
durch Einschließen in eine Kiste dem Ersticken-
tode preisgab, wurde vom Schwurgericht zum
Tode verurteilt.

* Berlin, 10. Juli. Fürst Bismarck soll
in einer Unterredung mit Hrn. Ritterhaus, dem
Sohn des bekannten Dichters, der jetzt das
„Frankfurter Journal“ übernommen hat, er-
klärt haben, er habe die Kandidatur in Kaisers-
lautern abgelehnt, weil der Wahlkreis unsicher
sei, und um nicht gegen seinen Nachfolger sprechen
zu müssen. Das Abkommen mit England, soll
er ferner bemerkt haben, würde er nicht so ab-
geschlossen haben, da Helgoland wohlfeiler zu
haben gewesen sei. Die Fassung der Arbeiter-
erlasse des Kaisers rühre von ihm, nicht von
Miquel her.

— Dem Finanzminister Dr. Miquel soll, wi-
die „Frankf. Zeitung“ wissen will, früher die
holländische Erbschaftsteuer als Ideal vorge-
schwebt haben; das Blatt nimmt an, daß der
Finanzminister dieses Ideal auch jetzt noch nicht
aufgegeben habe. In früherer Zeit ist der Ge-
danke der Einführung einer Reichs-Erbschafts-
steuer an dem Widerstande der einzelstaatlichen
Regierungen gescheitert.

Ausländisches.

* Rom, 11. Juli. Casati ist in Neapel an-
gekommen. Er zeigte gegenüber mehreren
Journalisten die gehässige Haltung Stanley's
gegenüber Emin; nicht Emin verdanke Stanley
seine Rettung, sondern umgekehrt; Emin und
Casati hätten Stanley in einer verzweifeltsten
Lage gefunden; nur dank Emin's Hilfe habe
Stanley seinen Rückmarsch ausführen können.
Casati beabsichtigt die Veröffentlichung eines
Buches über seine Erlebnisse, dann will er nach
Afrika zurückkehren.

* Rom, 12. Juli. Bei der Beratung der
Resolution Bonghi in der Kammer, betr. inter-
nationale Schiedsgerichte, führte Crispi aus:
Niemand könne der Resolution mehr zustimmen
als er. Seit er an der Regierung sei, habe er
den Frieden mit allen Mitteln zu sichern gesucht.
Die jetzigen Verhältnisse Europas seien dem all-
gemeinen Frieden weniger günstig; augenblicklich
könne ein Staatsmann nur von Fall zu Fall
den Ausbruch des Krieges verhindern. Italien
werde aber in alle Kongresse das Wort des
Friedens tragen, und nur wenn es den Krieg
verhindert haben werde, glaube er seine Pflicht
erfüllt zu haben. Er bitte die Kammer, die
Resolution anzunehmen. Die Kammer nahm
die Resolution einstimmig an.

* Paris, 10. Juli. Bei den angeblich vor-
trefflich gelungenen Seemannsmanövern erwies sich
die Torpedoskottille als durchaus unfähig, bei
starker See selbst in der Nähe der Küste aus-

— Und wenn er nun den Brief gelesen hat und kommt vielleicht mit
vortwurfsvollen oder gar traurigen Mienen zu mir, um mir zu meiner
Verlobung zu gratulieren — der Augenblick ist noch ebenso schrecklich!
Aber er muß überwunden werden — wäre doch der heutige Tag erst
zu Ende!“

Der Kommerzienrat war mit seiner Toilette fertig und verließ jetzt
das Schlafgemach, um in das Frühstückszimmer zu gehen, wo er nicht
allein hoffte, Katharina zu finden, sondern auch durch sie die gleiche
Freudigkeit über seine veränderte Lage zurückzuerlangen, die er vor dem
Schlafengehen empfunden und die heute morgen aus einer allgemeinen
Misstimmung durchaus nicht rein und ungetrübt hervorberechen wollte.

Seiner Pflögetochter war es nicht, wie ihm beschieden gewesen,
den Rest der Nacht in einem ruhigen Schlafe und traumlos hizu-
bringen. Sie hatte zwar sogleich, nachdem sie ihre Gemächer betreten,
ihr Lager aufgesucht, aber sie befand sich noch in einer solchen Auf-
regung, war noch munter und wach, daß an ein Einschlafen für's erste
nicht zu denken war. Wie es dem Kommerzienrat am anderen Morgen
erging, so geschah es bei ihr schon bald — es mischten sich in die Töne
der Freude einige andere Klänge, die mit dieser wenig verwandt waren.
Nach dem ersten Jubel, ihr Ziel so glänzend erreicht und dem verhassten
Pflögebruder einen Dolchstoß versetzt zu haben, drängte sich in die Vor-
stellung, als Frau des reichen Kommerzienrats in der Fülle von Pracht
und Luxus ein beneidenswertes Leben zu führen, der Gedanke, wie
traurig es dagegen sei, bei ihrer Jugend die Ehegattin eines so alten
Mannes zu sein. Sollte sie denn ohne Liebe, ohne selbst zu lieben, durch
dieses Leben gehen, nicht von einem Manne geliebt werden, den sie
wieder lieben konnte? Mußte sie denn den Glanz und Reichtum mit
dem höchsten Glücke, das der Himmel verleihen kann, bezahlen?

Da tauchte plötzlich aus diesem Nachdenken ein Bild hervor und

stellte sich wie eine Lichterscheinung vor sie hin. Es war das des Pro-
kuristen Brodersen. Noch nie, wie in diesem Augenblicke, hatte sie die
deutliche Empfindung gehabt, daß er der Mann sei, den sie hätte lieben
können. Und nun stellte sich neben das Bild dieses jungen, hübschen,
blonden Mannes mit den blauen, treuerherzigen Augen und dem kleinen
Mund mit den glänzend weißen Zähnen ein anderes Bild, dessen alte,
gewöhnliche Gesichtszüge, dessen großer Mund mit den unechten Zähnen
ihr sofort sagte, daß es das ihres Verlobten sei. Sie konnte die beiden
Bilder nicht verschweigen, sie mußte sie immer und immer wieder mit
einander vergleichen und dieser Vergleich steigerte nur noch die Gefühle
für den jüngeren der beiden.

Es war schon heller Tag, als sie endlich einschlief, aber die beiden
Bilder, mit denen sie wachend sich beschäftigt, verfolgten sie auch bis in
den Traum. In diesem sollte ihr gewährt werden, worauf sie in der
Wirklichkeit verzichtet mußte. Sie wanderte mit Brodersen Arm in
Arm im Park. Bei der kleinen gußeisernen Bank vor dem Pavillon
am Flusse angelangt, ließen sich beide darauf nieder und gleich darauf
ruhten sie Brust an Brust und Lippe an Lippe. Da plötzlich stand,
wie aus der Erde gestiegen, der Kommerzienrat neben ihnen. Er schien
um viele Jahre gealtert, sein Schädel war kahl, sein Bart weiß ge-
worden, seine Züge aber waren von Wut verzerrt. Erschrocken stiegen
die Liebenden auseinander, Katharina wollte fliehen, der Kommerzienrat
aber eilte ihr nach, ergriff sie bei dem langen Haar, welches sich gelöst
hatte, schleppte sie bis an das Ufer des Flusses und mit den Worten:
„Das sei der Lohn für deine Falschheit!“ stürzte er sie in das kalte Wasser.

Mit einem Schrei erwachte Katharina, vor Entsetzen zitterten noch
ihre Glieder, aber gottlob, sie lag in ihrem Bett, es war nur ein Traum
gewesen.

(Fortsetzung folgt.)

zuharren, und mußte nachts in Bachten Schutz suchen.

* Paris, 10. Juli. In Kreisen, welche der russischen Botschaft nahe stehen, verlautet, der kränkelnde und deshalb vielfach im Auslande weilende Kriegsminister Wannowski werde bald zurücktreten und den Gouverneur von Polen, General Gurko, als Nachfolger erhalten.

* Paris, 10. Juli. Am Mittwoch besuchte der russische Kriegsminister, General der Infanterie und Generaladjutant Wannowski, der sich seit einiger Zeit in Vichy aufhielt, das Odentheater. Als er eintrat, spielte die Musik die russische Nationalhymne und die Anwesenden erhoben sich mit dem Ruf: „Es lebe Rußland!“

* Paris, 10. Juli. Deloncle bespricht im „Siecle“ die Abmachungen Deutschlands und Englands über den Tschadsee und Benue, welche sich in der ersten Veröffentlichung des Vertrags durch den Reichsanz. nicht fanden und bemerkt: „Deutschland erkennt also England alle Gebiete vom Sokotu und Burmu bis zum Südwestufer des Tschadsees zu und läßt uns nur Bagirmi und Wadai. Mit Ausnahme dieser Landschaften gehört also Afrika vom Niger bis nach Sansibar den Engländern. Dies ist unmöglich und darf nicht geduldet werden! Das Hinterland Algeriens und Tunesiens darf nicht in die Hände der Engländer fallen. Wir haben 4 Milliarden für Algerien, 200 Mill. für Tunesien und 300 für den Senegal ausgegeben. Diese Opfer geben uns das Recht, eine Verteidigungszone zu beanspruchen, um so kostbare Gebiete zu schützen, die gewissermaßen eine Verlängerung Frankreichs bilden. Wir wollen keine neuen Länder erobern, sondern nur unsere alten Besitzungen im Norden und Westen Afrikas verteidigen. Wir können unseren Mitbewerbern genügenden Spielraum lassen, müssen aber den Rest zu retten suchen. Handeln wir schnell, ohne Zeit zu verlieren, da es in einigen Wochen schon zu spät ist.“

* Paris, 12. Juli. Dem „Echo de Paris“ zufolge hat die russische Regierung mit der Waffenfabrik Saint Etienne einen Vertrag über Lieferung von 500,000 kleinkalibrigen Gewehren abgeschlossen.

— Bonlauger geht, wie ein Pariser Blatt behauptet, zur Zeit damit um, seine Begnadigung zu erwirken. Er will sich angeblich in die Kolonien schicken lassen, und zwar unter Bedingungen, die ihm für die Zukunft seine Rehabilitierung in Aussicht stellen. Man glaubt, daß Rouvier auf diese Veruche anspiele, als er jüngst von der „bühfertigen Haltung des einstigen Führers der Nationalpartei“ sprach.

* Der Pariser „National“ bemerkt bezüglich des französisch-russischen Bündnisses: „Wir scheuen uns nicht, einzugehen, daß allen unseren russenfreundlichen Kundgebungen vor Allem unser Durst nach Rache zu Grunde liegt. Der Volkssinn hat sich hierin nie getäuscht und es läßt sich nicht leugnen, daß unsere natürliche

Zuneigung zu Rußland durch die Gewißheit verstärkt wird, daß das russische Volk, wie wir, gegen Deutschland einen Haß nährt, der nur auf eine Gelegenheit, in sichtbar und thätiger Gestalt loszubrechen, wartet.“

* Im Pariser orleanistischen „Soleil“ veröffentlicht Herbe einen Artikel gegen den Prinzen Ferdinand. Es genüge, im Orient ein Streichholz an einen Holzstoß zu halten, um ein loderndes Feuer anzuzünden. Dieses Streichholz halte der übel beratene Prinz in der Hand, zur beständigen Gefahr für ganz Europa. Öffentlich werde das Streichholz noch rechtzeitig zu Boden geworfen werden.

* Brüssel, 12. Juli. Der Kongo-Gesetzentwurf wurde von den fünf Kammerabteilungen angenommen.

* Brüssel. Ende vorigen Jahres wurde aus Spanien berichtet, daß dort die Schullehrer streikten, weil sich die Behörden ihres Glücks nicht erbarmten. Was in Spanien damals kaum verwunderlich erschien, wiederholt sich nun aber in dem hochzivilisierten Belgien. In der Gemeinde Stambrugge bei Mons im Hennegau haben die Schullehrer in den letzten Tagen ihre Thätigkeit eingestellt, weil sie über ein halbes Jahr kein Gehalt mehr bekommen haben.

* London, 11. Juli. Der Verband der Londoner Briefträger macht mittels verteilter Zettel bekannt, er habe den allgemeinen Ausstand beschlossen, bis den Briefträgern das Versammlungs- und Vereinsrecht zugestanden sein werde.

* London, 12. Juli. Die Königin verlieh Stanley ihr Miniaturbildnis mit Brillanten in Anerkennung seiner Verdienste als Afrikaforscher.

* Zu der Gehorsamsverweigerung der Londoner Garderegimenter wird gemeldet, daß am Mittwoch das 19. Yorkshirer-Regiment aus Portsmouth in London angekommen ist, um die Grenadiere im Wachtendienst zu unterstützen. Die Grenadiere sollen damit unzufrieden sein, weil sie angeblich ein Gardebataillon vorgezogen hätten und glaubten, man wolle die Gardisten durch Linien-Infanterie einschüchtern. Die wegen der Gehorsamsverweigerung am Montag festgehaltenen Arrestanten sind ohne weitere Strafe freigelassen worden.

* Seit etwa 5 Tagen herrscht in Riew und der Umgegend eine solche Hitze, daß Ohnmachtsfälle der Straßenpassanten fast täglich vorkommen. Ja selbst Pferde vermögen der drückenden, sengenden Hitze mit genauer Not zu widerstehen und es sind bereits zwei Fälle konstatiert, wo Mietpferde unter der Wirkung der Hitze zusammengebrochen sind.

* Bukarest, 12. Juli. Einer russischen Depesche aus Sofia zufolge, wächst die Unzufriedenheit des Militärs wegen rückständigen Soldes. — Alle Zeitungen bringen sensationelle Enthüllungen über russisches Spionewesen; unter den Volkst- und Postbeamten sollen sich

russische Agenten befinden. Der König ordnerte eine geheime Untersuchung an.

— Die Gerüchte, daß Fürst Ferdinand von Bulgarien abdanken werde oder doch beabsichtigt habe, abzutreten, erhalten sich hartnäckig. „Daily News“ erhalten neuerdings folgende Darstellung: Fürst Ferdinand soll vor einigen Tagen Herrn Stambulow gegenüber seinen halb gebildeten Entschluß ausgedrückt haben, unverzüglich nach Bulgarien zurückzukehren und förmlich abzutreten. Von diesem Vorhaben wurde er nur durch die sehr nachdrücklichen Vorstellungen des Ministers abgebracht, welcher an die Ehre und den moralischen Mut des Fürsten gegen ein solches Vorhaben appellierte, welches, wie er bemerkte, „infolge der jüngsten Ereignisse im Fürstentum falsch gedeutet werden und sich als nachteilig für einen fürstlichen Ruf erweisen dürfte.“

* Belgrad, 11. Juli. In Nisch wurde die Eisenbahnwerkstätte, in Piroz große ärarische Heuvorräte durch Brandlegung vernichtet.

* Konstantinopel, 10. Juli. Der Ministerrat erließ ein Dekret, wodurch der Belagerungszustand über ganz Armenien verhängt wird. Es haben neue Kämpfe zwischen Armeniern und Kurden stattgefunden. Der Gouverneur von Tiflis verlangt noch mehr Truppen.

* Washington, 12. Juli. Im Senat beantragte Teller eine Resolution, welche die Politik der Vereinigten Staaten, Gold und Silber als gesetzliche Zahlungsmittel anzuwenden, bestätigt und den Präsidenten auffordert, sämtliche Staaten der lateinischen Münzkonvention sowie auch andere zu einer Konferenz einzuladen behufs Beschlußfassung über ein allgemeines Verhältnis zwischen Gold und Silber und Herstellung eines internationalen bimetallicischen Münzsystems. Die von der Konferenzkommission beschlossene Fassung der Silberbill ist gestern dem Repräsentantenhaus zugegangen.

* Bombay, 10. Juli. Die Stadt Maskat (am indischen Ozean) wurde von einem Wirbelsturm heimgesucht. Bei einer großen Ueberschwemmung sind 700 Personen ertrunken und viele Häuser eingestürzt.

Handel und Verkehr.

* Munderkingen, 10. Juli. (Viehmarkt.) Der Handel war sehr lebhaft. Höchste und niedrigste Preise: Kalbena: 400—100 M., Kühe: 385—125 M., Farren und Stiere: 310 M. bis 90 M., Pferde: 445—80 M.

* Tettwang, 10. Juli. Gestern kamen aus den Gärten des Herrn Lott die ersten diesjährigen Hopfen nach Nürnberg zum Verkauf.

* Geradstetten, 10. Juli. Ein hiesiger Bauer pflückte an einem Tage von einem Kirschenbaum 312 Kilo Kirschen, für welche er über 100 M. löste.

* (Unglückliche Liebe.) „Herr Kanzlist, lieben Sie Gänsebraten?“ — „Ach ja, aber meine Liebe bleibt leider — unerwidert.“

Verantwortlicher Redakteur: W. Niefer, Altensteig.

Landwirtschaftl. Bezirks-Verein Nagold. Zuchtvieh-Prämierung betreffend.

Für die am 25. Juli d. J. auf dem Stadttacker in Nagold stattfindende Zuchtvieh-Prämierung werden folgende Preise ausgesetzt:

I. Für ältere Farren: 1 Preis mit 40 M., 1 Preis mit 35 M., 1 Preis mit 30 M., 1 Preis mit 20 M., 2 Preise mit je 20 M., zus. 170 M.

II. Für jüngere Farren: Dieselben Preise.

III. Für Kühe: 2 Preise mit je 30 M., 2 Preise mit je 25 M., 3 Preise mit je 20 M., 4 Preise mit je 15 M., zus. 230 M.

IV. Für Kalbinnen: Dieselben Preise wie für Kühe.

Die Kühe und Kalbinnen müssen kalbgriffig sein.

Die Viehstücke, welche zur Preisbewerbung zugelassen werden sollen, müssen am 25. Juli d. J. präzis 9¹/₂ Uhr auf dem Stadttacker aufgestellt sein.

Zur Preisbewerbung werden nur solche Tiere zugelassen, deren Eigentümer mindestens seit 1. Juli d. J. dem landw. Verein oder der Zuchtviehgenossenschaft Nagold angehören.

Altensteig.

Wohnung-Gesuch.

Eine Wohnung, bestehend in einem heizbaren und einem unbeheizbaren Zimmer nebst Küche u. wird bis Jakob zu mieten gesucht. Von wem, sagt

die Expedition d. Bl.

Egenhausen.

Ein gut erhaltener, von außen heizbarer

Kochofen

ist billig zu verkaufen bei
Konrad Hammer,
Schneider.

Der Hamburger Doppelschrauben-Schnelldampfer „Columbia“ legte die letzte Ozeanfahrt nach Amerika in nur 6 Tagen 21 Stunden zurück.

Reisende & Auswanderer nach Amerika

thun gut, sich der neuen Hamburger Schnelldampfer zu bedienen. Zur Versorgung von Schiffsverträgen ist unter günstigen Bedingungen gerne bereit

W. Niefer, Buchdrucker in Altensteig.

Altensteig.

Empfehle zur wirklichen Zeit mein Lager in

Quecksilber- und Metall-Barometer, Thermometer & Branntweinwaagen

zu ganz billigen Preisen.

Friedrich Seitz,
Ahrmacher.

Egenhausen.

Frischer Chlorkalk zum Bleichen

bei J. Kallenbach.

Tausendfaches Lob, notariell bestätigt, über den Holländ. Tabak von B. Becker in Seesen a. S. 10 Pfd. lose in 1 Buntel 8 M. loco hat die Exp. d. Bl. eingesehen.

Revier Altensteig.
 Wegen baulicher Veränderung darf bis auf Weiteres auf den obersten und auf den mittleren Bolterplatz auf der Wörnersberger Seite der Zinsbach-Wasserstufe kein Holz mehr gebracht werden,
 und es muß das noch dort liegende längstens bis zum 4. August entfernt sein.
 Zuwiderhandlung haben Strafe und Wegbringen des Holzes auf Kosten des Säumigen zur Folge.
 Wildberg, 11. Juli 1890.
 A. Forstamt.
 Hopfengärtner.

Heberberg.
Verbot.
 Das Sammeln von Heidelbeeren und Preiselbeeren in den hiesigen Gemeinde- und Privatwaldungen ist für Auswärtige bei Strafe verboten.
 Den 10. Juli 1890.
 Schulth.-Amt.

Simmersfeld.
Verbot.
 In den hiesigen Gemeinde- und Privatwaldungen ist das Sammeln von Heidel- & Preiselbeeren für Auswärtige bei Strafe verboten.
 Den 14. Juli 1890.
 Aus Auftrag:
 Schultheiß Weidlich.

Ettmannweiler.
Verbot.
 In den hiesigen Gemeinde- und Privatwaldungen ist das Sammeln von Heidelbeeren bis 15. August, und das Sammeln von Preiselbeeren bis 15. September d. J. für Auswärtige bei Strafe verboten.
 Den 10. Juli 1890.
 Gemeinderat.

Simmersfeld.
 Am Donnerstag den 17. d. M., morgens 9 Uhr, verkauft der Unterzeichnete im Wege der Zwangsvollstreckung den **Heu-Grasertrag** von 1 Morgen.
 Zusammenkunft um 1/2 9 Uhr beim Rathaus.
 Gerichtsvollzieher Braun.

Altensteig.
Schnittreifen
Backsteinkäse
 sowie
besten Schweizerkäse
 billigt bei
 S. Bähler, z. „Bad“.

400 Mark
 werden gegen gute Bürgschaft **aufzunehmen gesucht.**
 Von wem, sagt die Expedition d. Bl.

Altensteig.
Dankagung.
 Es drängt uns für die liebevolle Teilnahme bei dem Hingang unseres lieben Gatten und Vaters
Wilhelm Ludwig Brenner,
 Metzger,
 für die zahlreiche Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte, den Herren Trägern und dem Herrn Geistlichen für die tröstenden Worte am Grabe unsern herzlichsten Dank zu sagen.
 Den 14. Juli 1890.
 Die trauernden Hinterbliebenen.

Altensteig.
Hochzeits-Einladung.
 Zur Feier unserer ehelichen Verbindung erlauben wir uns Verwandte, Freunde und Bekannte auf
Donnerstag, den 17. Juli ds. Js.,
 in das **Gasthaus zu den „drei Königen“** hier freundlichst einzuladen.
Christian Dietsch | **Anna Finkbohner**
 Sohn des | Tochter des
 Christian Dietsch, Gerbers | J. G. Luz, Dreikönigswirts
 hier. | hier.
 Wir bitten dieses statt besonderer Einladung entgegenzunehmen zu wollen.

Hamburg - Amerikanische
Packetfahrt Actien Gesellschaft
Express
 Postdampfschiffahrt
Hamburg - New York
 Southampton anlaufend
Oceanfahrt ca. 7 Tage.
 Ausserdem regelmäßige Postdampfer-Verbindung zwischen
 Havre - New York. | Hamburg - Westindien.
 Stettin - New York. | Hamburg - Havana.
 Hamburg - Baltimore. | Hamburg - Mexico.
 Nähere Auskunft erteilt: Nr. 961.
 W. Nieker, Buchdrucker, Altensteig; J. Kallenbach, Egenhausen,
 Verwalt.-Aktuar Rapp, Fr. Schmidt (G. Knodels Nachf.), Nagold.

Altensteig.
600 Mk. für Bierbrauereien!
 Sehr praktische **Bierbüchlein**
 hält auf Lager
 W. Nieker.

Großer Absatz! Avis für Damen! Kleiner Nutzen!
 Aufruf an alle Damen von Altensteig und Umgebung.
 Nur auf einige Tage im Gasthaus zur „Krone“
 müssen unbedingt ausverkauft werden: 1000 Meter leinene Spizen, 6 Meter von 20 Pf. an, Gullspizen, per Meter von 9 Pf. an, Wollspizen, per Meter von 7 Pf. an. Die jetzt so beliebten Fiselguipure-Spizen, nur Handarbeit, per Meter von 25 Pf. an, Decken, Läufer das Neueste. Vorhangsstoff, was nie dagewesen, per Elle 12 Pf., Korsette, per Stück von 65 Pf. an, Kinderkrägen, 3 Stück 20 Pf., Damenkräusen, 6 St. 10 Pf., eine Partie Hemden, 3 Mk. wert, nur 1 Mk. 50 Pf., Gummiband, per Meter von 9 Pf. an, seidene Tücher, trotz Aufschlags, per Stück von 40 Pf. an, ein Posten Cachemire-Nester, nur das Neueste in jeder Preislage, seidene Bänder, per Meter von 5 Pf. an und noch viele andere Sachen. Eine Partie Unterhosen, etwas defekt, um jeden Preis und Blousen, von 1 Mk. 50 Pf. an.
 Für Reellität meiner Ware bürgt mein Geschäft und bin ich fest überzeugt, daß keine Dame unbefriedigt mein Lokal verlassen wird.
Traugott Barth aus Greiz.
 Nur Ueberzeugung macht wahr.
 Nur einige Tage im Gasthaus zur „Krone“.

Altensteig.
 Wegen einer Hochzeit ist
hente Dienstag
 der
Ausverkauf geschlossen.
 Von Mittwoch an
frisches Sortiment
 durch alle Artikel.
Traugott Barth.
 Das bedeutendste und rühmlichst bekannte
Bettfedern-Lager
 Harry Anna in Altona bei Hamburg versendet zollfrei gegen Nachnahme (nicht unter 10 Pfund) gute neue Bettfedern für 60 $\frac{1}{2}$ das Pfd. vorzüglich gute Sorte 1,25 $\frac{1}{2}$ prima Halbdaunen nur 1,60 $\frac{1}{2}$ prima Ganzdaunen nur 2,50 $\frac{1}{2}$ Bei Abnahme v. 50 Pfd. 5% Rabatt. — Umtausch bereitwilligst.
 Fertige Betten (Oberbett, Unterbett, und 2 Kissen) prima Inlettstoff auf's Beste gefüllt einschläflich 20 u. 30 Mk. Zweischläflich 30 u. 40 Mk.
 Alten u. jungen Männern wird die in neuer vermehrter Auflage erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das **gestörte Nerven- u. Sexual-System** sowie dessen radicale Heilung zur Belehrung empfohlen.
 Freie Zusendung unter Couvert für 1 Mark in Briefmarken.
 Eduard Bendt, Braunschweig.

Passagiere vorgemerkt für den Hamburger Schnell-dampfer „Columbia“ mit Abgang in Hamburg am 31. Juli bei Agent W. Nieker.
Standesamtliche Anzeigen.
Geburten:
 30. Mai: Johs. Böhner, Weibhändler, 1 S.
 5. Juni: Johs. Schuler, Schuhm., 1 S.
 18. „ Christoph Bähler, Schmied, 1 F.
 19. „ W. Nieker, Buchdruckerelb., 1 S.
 27. „ Josef Brenner, Tagelöhner, 1 S.
 28. „ Eva Maria Reichle, ledig, 1 F.
Eheschließungen:
 5. Juni: Jakob Kalmbach, Schuhmacher von Böfingen, mit Friederike Rast, geb. Denfler, von hier.
Gestorben:
 Den 11. Juli: Wilhelm Ludwig Brenner, Metzger, im Alter von 63 Jahren 11 Monaten.